

Schurzfell- eine Geschichte um Preußen und Woffleber Bier aus Alter Zeit

Wissen oder kennen Sie das Schurzfell?

Schon mal gehört, es liegt heute aus Nordhäuser Gebiet. Am Schurzfell ist heute eine bevorzugte Wohnsiedlung gebaut worden. Früher war dort auch eine Feldschmiede und ein Wirtshaus.

Über die Zorge hinweg, dort, wo reichsstädtisches Gebiet an preußisches und hannöversches Ausland stößt, war damals die Grenze.

Hier lag schon das Schurzfell, eine alte Feldschmiede, bei der die Fuhrleute, welche die alte Heerstraße nach Ellrich, Walkenried, Osterode oder über den Harz hinweg nach Goslar benutzten, anhielten, um die Pferde beschlagen oder die Reifen an den Rädern neu befestigen zu lassen.

Anfang des 18. Jahrhunderts hatte die preußisch- hohnsteinsche Verwaltung gestattet, bei der Schmiede ein Wirtshaus zu errichten und Wofflebener Bier zu verschenken.

1716 protestierte der wohlwöbliche Rat bei der Regierung in Halberstadt dagegen, weil kostbare Privilegien dadurch verletzt waren. Hatte doch schon vor undenklichen Zeiten der glorreiche Karolus IV. befohlen, jegliches Bier in einer Meile Entfernung rund um die Stadt herum müsse aus Nordhausen bezogen werden.

Doch was half gegen den Übermut der Landesherren im 18. Jahrhundert verbrieftes kaiserliches Recht. Preußen ließ die Schenke am Schurzfell bestehen.

In der Geschichte des tausendjährigen Nordhausens heißt es u. a.:

Deshalb hätten ja schon ihre seligen Herrn Väter 1673 das ausgelassene Gregorfest der abgeschafft, und jetzt sei man dabei, den Maiengang Gymnasii nach dem Kohnstein ebenso zu verbieten.

Mit größtem Mißfallen habe jüngst Magistratus vernehmen müssen, dass den Primanern beim letzten Maienfest eingefallen sei, gar im Schurzfell zu kneipen und, was noch schlimmer, daselbst nicht Nordhäuser, sondern Wofflebener, d. h. verruchtes Preußenbier zu trinken.